Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

74 (29.3.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-481751

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 74. Dienstag den 29. März 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das

Jeversche Wochenblatt

für das

2. Quartal 1898

werden von den Postanstalten und den Landbriefträgern sowie von der unterzeichneten Expedition angenommen.

Abonnementspreis 2 Mark.

Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Politische Uebersicht.

Berlin, 26. März. Die Wahl Rüdesheims zum Festort für die deutschen Nationalfeste, die alle vier bis fünf Jahre wiederkehren sollen, ist an folgende Bedingungen geknüpft: a. Der rheinische Ausschuß verpflichtet sich rechtsverbindlich, die in Aussicht gestellte Gewährsumme voll aufzubringen. b. Die Stadtgemeinde Rüdesheim hat die mit dem Vorstande im wesentlichen bereits vereinbarten Verpflichtungen mit dem Inhalt und der Form eines Vertrages als Offerte, verbindlich bis zum 1. Dez. 1898, zu übernehmen und die erforderliche Genehmigung dieser Offerte seitens der Aufsichtsbehörde gleichzeitig beizubringen. c. Der Vorstand ist berechtigt, innerhalb der Acceptationsfrist mit Zustimmung des Reichsausschusses für die deutschen Nationalfeste die Offerte anzunehmen. Diese Uebernahme kann von keiner Seite vor dem 1. Novbr. d. J. verlangt werden.

Die Meldung, daß der Aufsichtsrath des Nordd. Lloyd beschlossen habe, außer zwei neuen Reichspostdampfern noch sechs Frachtdampfer für die Fahrt nach Ostasien in Bestellung zu geben, ist als eine Folge sowohl des Reichspostdampfer-Gesetzes als auch der Einigung mit der Hamburg-Amerika-Linie zu betrachten. Die Frachtlinie, deren Unterschied von einer Schnelldampferlinie Herr Eugen Richter nicht begreifen zu können vorgab, wird eine außerordentlich nützliche Ergänzung der Postdampfer sein, und es ist anzunehmen, daß sich die Einigung der beiden großen deutschen Schifffahrtsgesellschaften nicht nur auf die Uebernahme des neuen Postdampferverkehrs, sondern auch auf den Betrieb der neuen Frachtlinie bezieht, die in solcher Weise geregelt werden wird, daß die beiden Gesellschaften sich dabei nicht in die Quere kommen. Da heute schon die Hamburg-Amerika-Linie einen wöchentlichen Frachtdienst nach Ostasien betreibt, so wird durch den Hinzutritt des Lloyd, der seine Schiffe ebenfalls alle vier Wochen expediren wird, neben der vierzehntägigen Postdampferlinie auch eine zehntägige Frachtlinie geschaffen, so daß wöchentlich ein in regulärer Fahrt gehender deutscher Dampfer nach Ostasien expedirt werden kann. Die beiden deutschen Linien werden also in der Lage sein, auf ihren beiden Linien allen Befrachtungsbedürfnissen entgegenzukommen, sowohl für schnelle Beförderung und für Passagiere als auch für Massengüter, die nicht so an die Zeit gebunden sind, deren Versandt aber durch die Regelmäßigkeit des Verkehrs sehr gefördert wird. Wir wollen hier noch darauf hinweisen, daß die Frachtlinie auch Rotterdam anlaufen wird und daß hiermit ein Wunsch aus west- und süddeutschen Kreisen eine, wenn auch vorläufig nur theilweise, Befriedigung findet. Die Höhe der den Schiffswerften zugeführten Aufträge kann ungefähr in folgender Weise berechnet werden: vier Reichspostdampfer (da auch die Hamburger zwei bauen müssen) zu je 5 Millionen = 20 Millionen, sechs Frachtdampfer des Lloyd, von denen man annnehmen kann, daß sie einem sehr großen Typus angehören werden, je $2^1/_2$ Millionen = 15 Millionen, also zusammen 35 Millionen Mark. Der deutschen Industrie wird damit eine große Arbeitsgelegenheit zugeführt. (K. Z.)

Berlin, 26. März. Der Reichstag beendete die zweite Berathung des Flottengesetzes und nahm die einzelnen Paragraphen desselben nach längerer Debatte in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse an. Die Annahme des § 2 erfolgte mit 193 gegen 118 Stimmen. In der Debatte, die dieser Abstimmung voranging, traten die innerhalb des Zentrums besonders in bezug auf das Aeternat bestehenden Gegensätze schärfer hervor. Die §§ 3—6 wurden debattelos, die §§ 7 und 8 (Deckungsfrage) ohne namentliche Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten genehmigt. Dann ward ohne wesentliche Debatte der gesammte Marineetat in zweiter Lesung angenommen, durchweg nach den Kommissionsbeschlüssen, nur betreffs der Forderung für die Arbeiterkolonie Prieserhöhe bei Friedrichsort wurde die Regierungsvorlage auf Wunsch des Staatssekretärs Tirpitz wiederhergestellt. (Die Kommission hatte von der 104 000 Mark betragenden Forderung 24 000 Mk. gestrichen.) Endlich erledigte das Haus den Rest des Etats in zweiter Lesung und genehmigte den Schuldentilgungsentwurf in zweiter Lesung. Die dritte Lesung des Flottengesetzes findet Montag statt.

Das Abgeordnetenhaus hat heute die zweite Etatsberathung beendet und auch das sogenannte Etatnothgesetz angenommen. Finanzminister v. Miquel glaubte nicht für die Zukunft eine frühere Vorlegung des Etats in Aussicht stellen zu können. Darauf wurde die zweite Berathung des Komptabilitätsgesetzes begonnen und die beiden ersten Paragraphen angenommen. Montag findet die dritte Berathung statt.

Kiel, 26. März. Marinebaurath Gronach von der hiesigen kaiserlichen Werft wurde zum Leiter der Hafenarbeiten in Kiautschou ernannt.

England. London, 26. März. Reuters Bureau meldet aus Hongkong: Sämmtliche englischen Kriegsschiffe laden Kohlen und Munition. Sie erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, unverzüglich in See zu gehen. Auf den Schiffswerften wird Tag und Nacht gearbeitet.

Rußland. Petersburg, 25. März. Auf allen Schiffswerften herrscht die regste Thätigkeit. In Odessa sind drei Panzerschiffe zur Abfahrt nach China bereit. — Die Kaiserin, die die Masern glücklich überwunden hat, leidet noch immer an Ohrenschmerzen, die den Schlaf stören.

Spanien. Madrid, 26. März. Der Imparcial erfährt, angesichts der gegenwärtigen Lage beabsichtige die Regierung, die Einberufung der neuen Cortes zu beschleunigen. Die Befürchtung, daß es zu einem Bruche kommen werde, ist immer noch vorhanden.

Weiter wird der Frkf. Z. aus Madrid gemeldet: In einer Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen erklärte dieser mir, daß eine äußerst drohende Note aus

Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Auch als der Besucher ihn längst verlassen hatte, saß Franz Norrenberg noch immer als ein Bild des Jammers fassungslos vor seinem Schreibtisch. Wenn alles dies ihn vor zwei oder drei Jahren getroffen hätte, als er noch ein gesunder Mann und im Vollbesitz seiner Kräfte war, so würde er gewiß damit fertig geworden sein. Ja, er hätte dann auch wohl ein Mittel gefunden, sich des schrecklichen Peinigers schon am Tage seiner Ankunft wieder zu entledigen. In seinem jetzigen Zustande aber dachte er nicht einen Augenblick daran, sich mit dem überlegenen Gegner zu messen. Von dem ganzen Gespräch, das sie soeben geführt hatten, war ihm eigentlich nichts anderes im Gedächtniß haften geblieben, als die düsteren Drohungen seines ehemaligen Genossen. Er zweifelte so wenig an ihrer Ernsthaftigkeit als an Sandorys Macht, sie zur Ausführnng zu bringen. Und wenn er auch für seinen eigenen kargen Lebensrest vielleicht nichts mehr gefürchtet hätte — die Vorstellung, daß auch sein geliebtes Kind rettungslos in seinen tiefen Fall mitgezogen werden würde, zerriß ihm die Seele.

Er glaubte noch immer nicht daran, daß Dora die Verräterin gewesen sei. Noch in derselben Stunde, wo er ihr die Augen über den wahren Charakter des Mannes geöffnet hatte, an dem sie mit so unbegreiflicher Leidenschaft hing, war er, von Angst und Reue gefoltert, zu ihr zurückgekehrt und hatte sie beschworen, seine Mittheilungen als ein unverbrüchliches Geheimniß zu bewahren. Und nun sollte sie trotzdem jene heimtückische Handlung begangen haben? An was in aller Welt hätte er dann noch glauben können, wenn sein flehentlicher Appell an ihre Kindesliebe so wenig Eindruck auf sie gemacht hatte, und wenn sie einer so unedlen Rache fähig war? Für diese Tochter hatte er Jahr um Jahr im Schweiße seines Angesichts gearbeitet wie ein Tagelöhner, sie hatte keinen Wunsch gehabt, den er nicht erfüllt, keine Laune, der er sich nicht willig unterworfen hätte — und dies sollte nun sein Lohn sein? Nein, das war undenkbar, unmöglich!

Dann aber konnte ja auch niemand auf den Gedanken kommen, ihn um Auskunft anzugehen. Eine ganz schwache Hoffnung, daß ihm das Schrecklichste vielleicht dennoch erspart bleiben würde, begann sich allgemach in ihm zu regen. Er fing an, das Gefährliche seiner Schwäche zu fühlen. Noch einmal raffte er alles zusammen, was ihm von seiner einstigen Willenskraft geblieben war, und wie um sich selber durch den Klang seiner Stimme Muth zu machen, sagte er ganz laut:

„Nun will ich arbeiten — es ist genug gegrübelt und gesorgt."

Auf einen Zug stürzte er das Glas Portwein hinab, obwohl er zuvor einen starken Widerwillen gegen das süßliche Getränk hatte niederkämpfen müssen. Seine geschwächten Nerven empfanden die Wirkung des Alkohols rascher und lebhafter, als die eines Gesunden. Ein trügerisches Gefühl von wiederkehrender Rüstigkeit durchströmte seinen Körper, während er sich aufs neue dem kleinen Häuflein von Briefen zuwandte, das noch der Erledigung harrte.

Es waren trockene geschäftliche Korrespondenzen, und er brauchte sein Gehirn nicht anzustrengen, um sie mit den kurzen Bemerkungen für die Buchhalter zu versehen, denen sie später zur Bearbeitung zugewiesen werden sollten.

Da fiel ihm ein noch uneröffneter Brief in die Hände, dessen Schriftzüge ihn stutzig machten. Er kannte sie gut, denn erst vor wenig Tagen hatten ihm dieselben pedantisch regelmäßigen Buchstaben eine der bittersten Stunden seines Lebens bereitet. Das Schreiben rührte von Georg Lengfeld her. Was konnte ihm der Staatsanwalt noch mitzutheilen haben?

Er zauderte lange, bevor er den Umschlag löste — dann aber riß er ihn mit einem Male ungestüm herab und las:

„Sehr geehrter Herr!

Rücksichten persönlicher Natur bestimmen mich, Ihnen auf diesem, zunächst nicht amtlichen Wege zu eröffnen, daß an die Staatsanwaltschaft des Waldenberger Landgerichts, und zwar zu meinen Händen, eine anonyme Denunziation gelangt ist, in der auch Ihres Namens Erwähnung geschieht. Ich habe einigen Grund zu vermuthen, daß Ihnen der Verfasser oder die Verfasserin des Schriftstückes nicht unbekannt ist, glaube indessen, diesen Umstand so lange unerörtert lassen zu dürfen, als ich durch meine Amtspflicht nicht geradezu genöthigt werde, Nachforschungen nach der Person des Einsenders oder der Einsenderin anstellen zu lassen. Dagegen muß ich — wenn auch mit einem gewissen inneren Widerstreben, dessen letzte Ursache Sie begreifen werden — zu Ihrer Kenntniß bringen, daß in der erwähnten Zuschrift schwere Anschuldigungen gegen einen Mann erhoben werden, den ich bisher für einen intimen Freund Ihres Hauses halten mußte. Der Denunziant bezichtigt den angeblichen Privatier Rudolf Sandory, sich hierselbst unter einem falschen Namen aufzuhalten und in Wahrheit identisch zu sein mit einem wegen schweren Verbrechens verfolgten und schon seit Jahren vergeblich gesuchten Individuum. Weder der richtige Name des angeblichen Sandory, noch die Art des behaupteten Verbrechens sind in der Zuschrift des näheren bezeichnet; wohl aber findet sich die Bemerkung, daß der Bankier Franz Norrenberg in der

Landesbibliothek Oldenburg

Washington eingelaufen sei, die die Beendigung des Krieges auf Cuba betrifft. Der Minister meint, daß, wie man auch die Sache auffasse, ein Bruch kaum zu vermeiden sei.

Amerika. Washington, 26. März. Einer Newyorker Meldung zufolge überreichte der Marinesekretär Long gestern dem Präsidenten den Bericht über den Untergang der Maine. Nach dem amtlichen Befund wurde die Maine durch die äußere Explosion einer unterseeischen Mine zerstört. Die spanische Regierung, die Behörden werden nicht der Mitschuld angeklagt, aber die Thatsachen, wie sie der Bericht darstellt, sprechen sie nicht ausdrücklich frei.

Die Regierung erfuhr, daß Spanien eine zweite Torpedoflottille schicken wird. Der Kongreß wird sich heute bis Montag vertagen. Es scheint schwierig, ihn von energischen Schritten zurückzuhalten.

Eine amtliche spanische Depesche erklärt, die spanische Regierung glaube, die Explosion der Maine sei einer inneren Ursache zuzuschreiben. — Das Marinedepartement erhielt die Mittheilung, Spanien vermehre seine Befestigungen auf Portoriko.

Die Seefahrt des Kaisers.

Bremerhaven, 26. März.

Die Fahrt Sr. Majestät des Kaisers mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd Kaiser Wilhelm der Große nahm in jeder Hinsicht den glänzendsten Verlauf. Waren auch die äußeren Umstände, stürmisches Wetter mit hohem Seegang, für die Fahrt wenig günstige, so traten gerade unter diesen erschwerenden Verhältnissen die vorzüglichen Seeeigenschaften des Dampfers besonders hervor. Trotz der sich entgegenthürmenden Wogenmassen war von einer Bewegung im Schiffe kaum etwas zu bemerken, ruhig und stetig, allen Angriffen spottend, zog der Leviathan des Meeres seine Bahn, siegreich und unüberwindlich wie sein großer Pathe, dessen stolzen Namen er führt. Gegen 3 Uhr nachmittags hatte der Dampfer seinen Kurs nach See gesetzt. Hoch flatterte die kaiserliche Standarte im Winde, von den Weserforts Langlütjen und Brinkamahof mit donnerndem Salut begrüßt, dann nahm der Dampfer eine raschere Fahrt an, weiter und weiter trat die Küste zurück, bis gegen 4 Uhr nachmittags der letzte Streifen Land sich in der Ferne verlor. Um 4½ Uhr nachmittags wurde der Rothesandleuchtthurm passirt, von dem als letzte Station telegraphische Meldungen nach der Heimath zurückgingen. Bald nach 5½ Uhr trat Helgoland in Sicht. Inzwischen hatte der Kaiser unter Führung von Herrn Direktor Wiegand einen Rundgang durch das Schiff angetreten, wobei derselbe wiederholt seine höchste Befriedigung über die hervorragend schönen Einrichtungen und künstlerische Ausstattung des Schiffes, insgesammt deutsche Arbeit, zu erkennen gab. Namentlich aber waren es die Maschinenräume, welche der Kaiser einer eingehenden Besichtigung unterzog, und wodurch derselbe wiederum sein großes Interesse für die technische Wissenschaft bekundete. Die Maschinen des Dampfers Kaisers Wilhelm der Große stellen bekanntlich die größten jemals gebauten Schiffsmaschinen dar. Außer den beiden gewaltigen vierzylindrigen Hauptmaschinen von zusammen 28 000 indizirten Pferdekräften besitzt der Dampfer nicht weniger als 68 Hülfsmaschinen mit zusammen 124 Dampfzylindern. Eingehend unterrichtete sich der Kaiser über die gesammte Anlage. Mit sichtlichem Interesse nahm derselbe unter spezieller Führung von Oberingenieur Spetzler sowohl die eigentlichen Maschinenräume, als auch die Heizräume, Wellentunnel und ebenso die Mannschaftsräume in Augenschein, auch hier seiner hohen Befriedigung über die vortrefflichen Anordnungen und ausgezeichneten Raum- und Luftverhältnisse Ausdruck gebend. Die Besichtigung währte etwa zwei Stunden. Bald darauf erschien der Kaiser im Rauchzimmer, woselbst derselbe bei der Zigarre sich in leutseligster Weise an der allgemeinen Unterhaltung betheiligte. Abends 7 Uhr fand das Diner statt. Der große Speisesaal erstrahlte in magischem Glanze, herrliche Blumenaufsätze zierten die Tische. Der Kaiser, der in der Mitte der großen Längstafel saß, hatte zu seiner Rechten Bürgermeister Dr. Pauli, zur Linken Präsident Plate, ihm gegenüber saß der Direktor des Norddeutschen Lloyd Dr. Wiegand, schräg vis-à-vis der Vizepräsident des Aufsichtsraths des Lloyd, Konsul Achelis. Der Kaiser befand sich in vorzüglicher Stimmung und unterhielt sich lebhaft mit seinen Nachbarn. Bei dem dritten Gange brachte Präsident Plate in längerer Rede ein Hoch auf den Kaiser aus. Das Hoch fand bei den Anwesenden begeisterten Widerhall.

Darauf erhob sich der Kaiser zu folgender Erwiderung:

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich begrüßt haben, und spreche Ihnen meine herzliche Freude aus, mit Ihnen am heutigen Tage auf diesem herrlichen Schiffe zusammen sein zu können. In dem Jubeljahre des 100jährigen Geburtstages des großen Kaisers ist dieses stolze Schiff zu Wasser gelassen und dann in der kurzen Frist von vier Monaten dieser Wunderbau vollendet. Ich begrüße in demselben den Ausdruck vaterländischen Fleißes, hingebender Arbeit und angestrengtester Thätigkeit, gleichzeitig in dem Schiffe den hervorragendsten Repräsentanten der Verbindung zwischen der alten Heimath und der neuen Welt. Sie haben mit bewegten Worten meiner Thätigkeit für die Erhaltung des Friedens gedacht. Wenn es mir vergönnt war, während der ganzen Zeit, seitdem ich die Regierung in Händen habe, meinem Vaterlande den Frieden zu erhalten, so schweift mein Blick zurück zu der Heldengestalt des ersten deutschen Kaisers aus dem Hohenzollerngeschlecht, der mit Aufopferung seiner ganzen Persönlichkeit in unserm Heere das feste Bollwerk schuf, das uns bis zum heutigen Tage den Frieden erhielt, denn nur unter den Segnungen des Friedens kann ein Volk sich entwickeln. Und wenn wir heute hier versammelt sind, so müssen wir uns vergegenwärtigen, daß weder Ich noch Sie diese frohen Stunden an Bord dieses Schiffes würden verleben können, ohne diese Erhaltung des Friedens. Ich freue mich, es gerade hier aussprechen zu können, daß wir in wenigen Stunden dem Abschluß eines großen Werkes entgegensehen dürfen, das beitragen wird zu der weiteren Entwickelung und der Größe Deutschlands. Möge es dem aufstrebenden Deutschland vergönnt sein, Handel und Schifffahrt zu voller Blüthe zu entfalten, möge es dem Norddeutschen Lloyd gelingen, an erster Stelle zu bleiben und mitzuwirken an diesem Ziele. Deshalb trinke ich mein Glas auf dieses stolze Schiff, auf das Wohl des Norddeutschen Lloyd und das der guten alten Stadt Bremen!"

Jubelnd stimmten die Theilnehmer ein.

Nach kurzer Pause erhob sich der Kaiser zum zweiten Male zu folgender Rede:

„Sie hatten vorhin die Güte, zu erwähnen, daß ich Sie in Ihren Bestrebungen unterstützt habe, da geziemt es sich für uns, die wir auf einem deutschen Schiffe, welches den Namen Kaiser Wilhelm der Große trägt, auf deutschem Meere schwimmen, an diesem Tage auch des Mannes zu gedenken, der Meinem hochseligen Herrn Großvater in den oft schweren Zeiten seines Königthums ein so treuer Diener gewesen ist. In dankbarer Erinnerung seiner Verdienste um unser deutsches Vaterland bringen wir auch dem Fürsten Bismarck, der heute sein 60jähriges Militär-Dienstjubiläum begeht, ein volles Glas. Seine Durchlaucht, der Fürst Bismarck, Hurrah!"

Auch dieses Hoch fand freundlichste Aufnahme.

Nach der Tafel, die gegen 9 Uhr aufgehoben wurde, vereinigten sich die Theilnehmer zu einem zwangslosen Zusammensein im Rauchzimmer.

Die Fahrt wurde bis zur Höhe von Horns Riff (an der dänischen Südküste) ausgedehnt und dort gedreht. Heute Morgen erschien der Kaiser bereits gegen 7 Uhr auf Deck, woselbst derselbe in Begleitung von Direktor Wiegand, im lebhaften Gespräch auf und ab schreitend, längere Zeit verweilte. Seit frühem Morgen waren heftige Schneeböen eingetreten, gegen 9 Uhr klarte das Wetter auf und gegen 2 Uhr nachmittags traf der Dampfer wohlbehalten wieder auf der Bremerhavener Rhede ein. Nochmals hatte sich die Gesellschaft zu einem Lunch vereinigt, dann verließ der Kaiser, sich von den Herren des Lloyd mit Worten herzlichen Dankes und hoher Befriedigung verabschiedend, das Schiff. Die Rückreise nach Berlin erfolgte 3 Uhr 30 Min. nachmittags. Wiederum hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, die dem Kaiser die lebhaftesten Abschiedsgrüße entgegenbrachte. (W.-Z.)

Lage sei, über beide Punkte ausführliche Angaben zu machen.

Es ist meine Pflicht, diese anonyme Denunziation genau so zu behandeln, wie jede andere, mir in meiner amtlichen Eigenschaft zugekommene Anzeige, und ich habe demgemäß die Kriminalpolizei bereits mit der Einleitung der erforderlichen Nachforschungen beauftragt. Auch Ihnen, sehr geehrter Herr, wird eine Vernehmung in der Angelegenheit nicht erspart bleiben, und es ist Ihnen ohne Zweifel bekannt, daß jedes Verschweigen einer etwa zu Ihrer Kenntniß gelangten Strafthat für Sie selbst die unangenehmsten Folgen haben würde. Da es Ihnen aber möglicherweise peinlich ist, von einem Beamten der Kriminalpolizei in dieser Sache vernommen zu werden, so erkläre ich mich gern bereit, Sie während der Amtsstunden in meinem Bureau zu empfangen, damit Sie Ihre etwaigen Aussagen mir persönlich zu Protokoll geben können. Ich stelle Ihnen anheim, sich für den einen oder den anderen Weg zu entscheiden, muß aber ergebenst hinzufügen, daß eine polizeiliche Vorladung wahrscheinlich bereits innerhalb der nächsten vierundzwanzig Stunden an Sie gelangen wird, eine rasche Entscheidung also schon durch die Natur der Sache geboten sein dürfte.

Eine weitere Korrespondenz in dieser Angelegenheit müßte ich höflichst ablehnen, da ich selbstverständlich weder auf das Ermittelungsverfahren, noch auf den etwaigen ferneren Verlauf der Sache eine andere Einwirkung zu üben vermag als die, welche mir durch die Pflichten meines Amtes auf das Bestimmteste vorgeschrieben ist.

Mit vollkommener Hochachtung

Georg Lengfeld."

(Fortsetzung folgt.)

Zum Militärjubiläum des Fürsten Bismarck

wird den Hamb. Nachr. aus Friedrichsruh unterm 25. März geschrieben: Wie allgemein bekannt ist, befindet sich das Fußleiden des Fürsten Bismarck zwar in andauernder Besserung, doch ist das Uebel, welches ihm monatelang jede freie Bewegung verwehrte, noch keineswegs völlig gewichen, sondern es weist den Fürsten noch immer auf den Gebrauch des Rollstuhles an. Aus diesem Grunde hat der Fürst auf alle ihm zu seinem heutigen Jubiläum, sowie auf die ihm zum bevorstehenden 83. Geburtstage zugedachten festlichen Veranstaltungen verzichtet. Zu den Offizierkorps, die die Absicht hatten, dem Generaloberst Fürst Bismarck ihre Glückwünsche durch eine Deputation aussprechen zu lassen, gehört in erster Reihe dasjenige des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, bei dem der Fürst seit dem Jahre 1888 à la suite geführt wird. Mit ihren Glückwünschen zugleich brachten die Offiziere dieses Regiments dem Fürsten eine silberne Statuette als Ehrengeschenk dar. Diese Ehrengabe sollte nach dem Wunsche des Kaisers ursprünglich durch eine aus dem Kommandeur des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, Grafen Kirchbach, und Offiziere jeder Charge bestehenden Abordnung, die in Begleitung der Regimentsmusik sich nach Friedrichsruh begeben sollte, dem Fürsten persönlich zu seinem Jubiläumstage übergeben werden. In Rücksicht auf die dem Fürsten nothwendige Schonung mußte gleich den sonst beabsichtigten Ehrungen auch diese in der geplanten feierlichen Form unterbleiben. Das Geschenk wurde deshalb nebst einem Glückwunschschreiben des Regimentskommandeurs, Grafen Kirchbach, durch einen Feldwebel des zweiten Garde-Regiments überbracht, der schon in aller Frühe in Friedrichsruh eingetroffen war. Um 1 Uhr wurde Feldwebel Silaff, eine Hünengestalt, deren Längenmaß das des Fürsten noch um einen halben Zoll überragt, in das Arbeitszimmer des Fürsten gerufen, wo dieser Geschenk und Glückwunschschreiben entgegennahm. Der Fürst unterhielt sich längere Zeit mit dem Ueberbringer und verehrte Silaff als Andenken seine Photographie in Generalsuniform, die er mit festen Zügen trotz seiner zum Schreiben unbequemen Stellung — der Fürst lag auf einer Ruhebank ausgestreckt — mit seinem Namenszuge und dem heutigen Datum unterschrieb. Bevor der Feldwebel das Schloß verließ, wurde ihm ein Schreiben an den Regimentskommandeur des zweiten Garde-Regiments zu Fuß, Grafen Kirchbach, eingehändigt, in welchem der Fürst seinem Danke für die übersandte Ehrengabe und die Glückwünsche seiner Regimentskameraden Ausdruck giebt. Um ½5 Uhr traf als Abgesandter des Kaisers der Generaladjutant v. Schweinitz in Friedrichsruh ein. Graf Rantzau empfing ihn am Bahnhof und geleitete ihn ins Schloß. Graf Schweinitz begab sich sofort zum Fürsten, der den General in seinem Arbeitszimmer erwartete. Graf Schweinitz war der Ueberbringer eines kaiserlichen Handschreibens, in welchem der oberste Kriegsherr seinem Generalobersten seine Glückwünsche zu dessen sechzigjährigem Militärjubiläum ausspricht. Herr von Schweinitz verweilte bis zum Beginn des Familiendiners beim Fürsten, worauf sich beide Herren in den Speisesaal begaben. Außer dem Generaladjutanten und der zur Zeit als Gast im Bismarckschen Hause weilenden Frau von Batocki nahmen außer Graf und Gräfin Wilhelm und dem gräflich Rantzauschen Ehepaar noch die beiden Leibärzte des Fürsten an der Tafel theil. Professor Schweninger, der gestern in Friedrichsruh eingetroffen war, gedachte übrigens noch heute Abend nach Berlin zurückzukehren, ein Beweis, daß der Gesundheitszustand des Fürsten zu keinerlei Beunruhigung Anlaß giebt. Vom Kaiser traf kurz bevor der Generaladjutant v. Schweinitz den schriftlichen Glückwunsch überreichte, noch ein direktes Begrüßungstelegramm an den Fürsten Bismarck aus Bremerhaven ein, das Se. Majestät vor der Abfahrt nach Skagen abgesandt hatte. — Unter den vielen dem Fürsten am heutigen Jubeltage zugegangenen Glückwünschen befanden sich noch Telegramme und Schreiben anderer Souveräne, sowie von den Regimentern und Jägerbataillonen, in denen der Fürst gedient hat, ferner von verschiedenen Offizirkorps, Korpskommandos und vielen hohen Militärs. Durch das Zusammenfallen der Schlewig-Holsteinischen Erhebungsfeier mit dem Jubiläum des Fürsten ist die Zahl der Glückwünsche, namentlich aus der Provinz Schlewig-Holstein, erheblich vermehrt worden.

---

* **Oldenburg,** 26. März. Se. K. Hoheit der Großherzog ist heute zum Besuche nach Altenburg abgereist. Von dort reist er zu längerem Aufenthalte nach Italien. — Zum Bundeskriegerfest (5. Juni) hat nach einer Mittheilung des Vorstandes vom Oldenburger Kriegerbund der Großherzog seine Anwesenheit beim Feldgottesdienste auf Wunsch des Bundesvorstandes zugesagt.

Korrespondenzen.

* **Jever,** 28. März. Der „Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde", zu Berlin bittet uns um Aufnahme folgender Mittheilung: Der „Kleine Kamerad", jenes kleine Lieder- und Handbuch, das vor wenigen Wochen auf Veranlassung des „Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde", erschien und von dessen Geschäftsführer Rob. Gersbach bearbeitet ist, hat den Beifall des Kaisers in dem Maße gefunden, daß derselbe für die vier ältesten Prinzen-Söhne je 1 Exemplar hat ankaufen lassen. Hierzu

Landesbibliothek Oldenburg

schreibt die Parole: „Wir freuen uns, daß der „Kleine Kamerad" den Beifall Sr. Majestät gefunden hat. Jedes Soldatenherz wird sich aber ganz besonders darüber freuen, daß unser Kaiserlicher Herr die Lieder seiner Krieger auch von Prinzen-Söhnen gekannt und gesungen wünscht." Wie sehr die Presse übrigens Recht hatte, als sie das kleine 25 Pfennig-Büchlein gleich nach dessen Erscheinen warm empfahl, das beweist der Erfolg, den dasselbe bisher erzielte: es ist nicht nur in Preußen in den Kriegervereinen und der Armee bereits allgemein eingeführt, sondern die Militärbehörden und die Leitungen des Kriegervereinswesens Baierns, Sachsens, Württembergs, Badens usw. ließen ihm ihre Empfehlungen zu theil werden. Uebrigens hat der „Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde", allen bis zum 31. März erfolgenden Bestellungen den ermäßigten Preis von 20 Pfennig für das Exemplar zugebilligt, wenn gleichzeitig 10 Exemplare bestellt werden. Den Gönnern und Freunden der Kiegervereine bietet sich hier Gelegenheit, ihren Vereinen ein brauchbares, sehr geschätztes Geschenk zu machen.

≠ **Sillenstede,** 27. März. Die oldenburg. Landwirthschaftsgesellschaft Abtheilung Jever hielt gestern Nachmittag in A. Janßens Wirthshause hier eine außerordentliche Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Christians, die Versammlung eröffnet und kurz auf die Bedeutung der landwirthschaftlichen Vereine hingewiesen hatte, erhielt Herr Luschka aus Oldenburg das Wort zu seinem Vortrage über die Zusammensetzung, Wirkung und Anwendung der künstlichen Düngemittel. Der Vortragende führte aus, daß die Pflanzen, besonders die in Betracht kommenden Kulturpflanzen, außer Licht, Luft und Wasser zu einem förderlichen Gedeihen noch gewisser Nährstoffe bedürften. Im ganzen seien es 12. Von diesen seien besonders hervorzuheben Kalk, Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Würden die letzten drei Nährstoffe durch geeignete Düngemittel — Stalldünger enthält alle diese Stoffe — den sie verlangenden Pflanzen zugeführt, so könne man auf einen sehr reichen Ernteertrag rechnen, wenn der Boden in gutem Kulturzustande und kalkhaltig sei. Alsdann ging der Herr Referent näher auf die verschiedenen Düngemittel ein. Hier sei nur mitgetheilt, daß Chilisalpeter reich an Stickstoff, Thomasmehl, Superphosphat, Knochenmehl reich an Phosphorsäure, und Kainit reich an Kali ist. Zum Schluß bemerkte dann Herr Luschka, daß eine Gebrauchsanweisung für die Anwendung der verschiedenen Düngemittel nicht gegeben werden könne. Ein jeder müsse vielmehr durch Versuche feststellen, welche Nährstoffe in seinen Aeckern, Wiesen und Weiden nicht vorhanden seien und darnach die verschiedenen Düngemittel auswählen. Hierauf ergriff Herr Lüken das Wort. Er suchte die Anwesenden, ca. 30 Personen, für die Bildung einer Genossenschaft zur Hebung der Schweinezucht zu interessiren. Nachdem der Vortragende sich noch des weiteren über die Sache ausgesprochen hatte, schloß er mit der Bemerkung, daß in Jever schon eine Kommission gewählt sei, die das Nähere veranlassen werde. — An der am vorigen Donnerstag abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Theatervereins nahmen fast sämmtliche Mitglieder theil. Die Rechnungsablage ergab einen Ueberschuß von 18,51 Mk. Nach Abzug der am genannten Abend entstandenen Unkosten verblieben in der Kasse 11 Pfg. Mit diesem Anfangskapital wird im nächsten Herbst die Saison wieder beginnen. — Die Neubauten in unserm Ort, drei an der Zahl, sind zur Zeit schon so weit fortgeschritten, daß sie fast unter Dach gebracht sind. Da sie nach ihrer Fertigstellung eine gefällige Ansicht haben werden, so wird unser Dorf wesentlich dadurch verschönert. — Die Mitglieder der hiesigen Viehversicherung haben laut Bekanntmachung an Herr J. H. Eilts bis zum 1. April ½ Pfg. pro versicherte Mark zu entrichten. — Der Gemeinderath hat beschlossen, nunmehr mit der Erbauung der Gemeindechaussee Sillenstede-Grafschaft zu beginnen. Diejenigen Gemeindebürger, welche freiwillig einen Beitrag zu den Baukosten gezeichnet haben, sind aufgefordert, denselben bis zum 1. Juni d. J. beim Rechnungsführer einzuzahlen.

⊕ **Sande,** 27. März. In hiesiger Kirche fand heute die Prüfung der Konfirmanden statt. — Die Mitglieder unserer beiden Gesangvereine hielten am vergangenen Freitag im Gasthofe des Herrn Taddicken einen Gesellschaftsabend ab, der von reichlich 120 Personen besucht war. Das Programm, bestehend aus Chorliedern, Soli und theatralischen Aufführungen, war sehr reichhaltig und wurde in allen Theilen sehr gut zur Ausführung gebracht, daher die Zuhörer stark applaudirten. Hoffentlich werden die Vereine uns bald wieder einen solch genußreichen Abend bereiten. — Die Arbeiten an dem Neubau des Herrn Renken zu Sander-Altenhof sind soweit vorgeschritten, daß das Wohnhaus am 1. Mai wird bezogen werden können. Herr Renken beabsichtigt, in demselben eine Bäckerei zu betreiben.

※ **Bant,** 27. März. Heute fand die Einführung des Herrn Pfarrers Ibbeken in das hiesige Pfarramt statt. Mit der Einführung war Herr Geh. Oberkirchenrath Hansen beauftragt, es assistirten Herr Parrer Arkenau-Neuende und Herr Hilfsprediger Addicks-Bant. — Im Banter Sielgraben ist der beim Hafenbaureffort der Wilhelmshavener Werft beschäftigte Arbeiter Kleen ertrunken. K. ist in der Dunkelheit in das Wasser gerathen; er war verheirathet und hat ein Alter von 41 Jahren erreicht.

† **Oldenburg,** 26. März. Der Landmann Helms aus Eversten gerieth, von einer Tour in der Dunkelheit nach Hause kommend, in einen Graben und mußte leider ertrinken.

✳ **Oldenburg,** 27. März. Mit Höchster Genehmigung ist der Accessist Woge in Oldenburg für den Monat April d. J. dem Großherzoglichen Landgerichte Oldenburg als Hülfsrichter zugewiesen worden.

♣ **Varel,** 7. März. Die Schülerzeichnungen der hiesigen Baugewerkschule waren heute und gestern ausgestellt. Die Besichtigung war für jedermann, ob Fachmann oder nicht, sehr lohnend und der Zudrang dementsprechend recht gut. Man staunt nicht allein über die Fülle der Arbeiten, die an den Wänden aufgestellt und auf langen Tischen in drei Sälen aufgelegt sind, sondern ebenso über die sauberen Freihand- und Fachzeichnungen. Vom einfachen Blatt zum schön getönten Thor, den Facaden, Grundrissen, Lageplänen, Projektionen u. s. m. ist durchgängig nur Gutes zu sehen. Wir wünschen der Schule ein ferneres Blühen und Gedeihen. — Die Großherzogl. Landwirthschafts- und Ackerbauschule hält am nächsten Freitag ihre öffentliche Prüfung ab, wozu durch die versandten Programme Einladungen ergangen sind. Mit der Prüfung ist eine Ausstellung der Schülerzeichnungen und der Lehrmittel verbunden.

† **Brake,** 26. März. Auf dem Wege von hier nach Klippkanne, einen Richtpfad über die Weide benutzend, gerieth der Arbeiter Bermann in einen Graben und ertrank darin.

* **Wilhelmshaven,** 25. März. Der nationalliberale Verein hielt heute Abend im Hotel Prinz Heinrich eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Dr. Lohe Bericht erstattete über die politische Lage im Wahlkreise. Es wurde beschlossen, lebhaft für die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten Dr. Kruse einzutreten. Dr. Lohe, der hier seit 17 Jahren an der Spitze der nationalliberalen Partei gestanden, legte sein Amt nieder. Bei der nun folgenden Wahl wurden gewählt: Ingenieur Wittber als Vorsitzender, Redakteur F. Heine als Stellvertreter, Gerichtssekretär Steimer als Schriftführer, Unternehmer Thaden als Kassirer und die Herren Niemeyer, Meppen, Grashorn, Pilling als Beisitzer.

⊕ **Aurich,** 27. März. Am 22., 23. und 24. d. M. fand an der hiesigen Königlichen Präparanden-Anstalt die Aufnahmeprüfung statt, der sich 56 Prüflinge unterzogen. Von diesen wurden 35 in die Unterklasse, 6 in die Mittelklasse und 1 (J. Monkhorst-Esens) in die Oberklasse aufgenommen.

* **Aus Ostfriesland,** 23. März. Innerhalb eines Zeitraums von 25 Jahren — von Anfang 1873 bis Ende 1897 — hat sich im Regierungsbezirk Aurich der Bestand an Pferden um 3244, an Rindvieh um 19521, an Schweinen um 50461 und an Ziegen um 7643 Stück vermehrt, dagegen ist die Zahl der Schafe von 67968 auf 64595 gefallen; sie hat sich also um 3373 vermindert.

* **Bremen,** 26. März. Der des Mordes an Kapitän Plasse verdächtige Bergau ist heute Mittag als nicht weiter verdächtig entlassen worden.

* **Bremen,** 26. März. (Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.) Rettungsstation Laboe telegraphirt: Am 26. März von der hier gestrandeten dänischen Yacht Rhea, Kapitän Nielsen, mit Cement von Mariager nach Stege bestimmt, 2 Personen gerettet durch das Rettungsboot Walther Wolfgang Ernst.

Rettungsstation Poel telegraphirt: Am 25. März von dem hier gestrandeten, mit Quarz von Wismar nach Louna bestimmten schwedischen Schuner Hermine, Kapitän Isberg, vier Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station. Heftiger Nordoststurm.

---

* **Berlin,** 26. März. Laut Bekanntgabe des Polizeipräsidiums beziffern sich die bei dem Oberfaktor Grünenthal beschlagnahmten Werthe außer auf die auf dem Grabe gefundenen 44 000 Mark noch auf etwa 125 000 Mk.

* **Antwerpen,** 26. März. Der vor etwa einer Woche untergegangene deutsche Dampfer ist zweifellos der Magnet, der mit 1500 Tonnen Ladung von Pomaron nach Stettin fuhr. Die Besatzung, welche 20 Mann stark war, ist jedenfalls ertrunken.

* **Briey** (Frankreich), 25. März. Der Viehzüchter, der den deutschen Obrrgrenzkontroleur Gieße geschlagen hat, wurde vom Zuchtpolizeigericht zu 5 Frcs. Geldstrafe verurtheilt.

Die Audienzen bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge fallen bis auf Weiteres aus.

Römer.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht: zum 1. Mai d. J.

den Regierungsrevisor Schläfke in Eutin zum Kassirer der Landeskasse des Fürstenthums Lübeck mit dem Titel Landeskassirer, und

den Regierungsaktuar Meynen daselbst zum Regierungsrevisor zu ernennen.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Zu dem Ende des Jahres 1897 mit dem 63. Stück abgeschlossenen 5. Band des Gesetz- und Verordnungsblattes für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogthums Oldenburg ist das Titelblatt, das Inhaltsverzeichniß und das hinten anzubindende, alphabetische Register erschienen.

Den Kirchenräthen wird das Erschienene in derselben Weise wie die Gesetzblätter zugehen und im Uebrigen von der Schulze'schen Hofbuchhandlung zu dem für die Gesetzblätter bestimmten Preise verkauft.

Oldenburg, 1898 März 26.

Oberkirchenrath.
Schomann.

Der Wirth O. F. Seetzen zu Ziallerns ist nach Bestätigung der Wahl auf das Amt eines Bezirksvorstehers für den Garmser Distrikt verpflichtet.

Amt Jever, 1898 März 26.

Zedelius.

Der Maurermeister Gerh. Grashorn zu Bant ist zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers der Gemeinde Bant gewählt und nach erfolgter Bestätigung dieser Wahl auf sein Amt verpflichtet.

Amt Jever, 1898 März 26.

Zedelius.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landwirths D. Gerdes zu Neuender-Altengroden erloschen ist, werden die amtlicherseits angeordneten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben.

Amt Jever, 1898 März 26.

J. V. d. A.: Becker.

Die Maul- und Klauenseuche ist im hiesigen Amtsbezirke erloschen.

Amt Jever, 1898 März 26.

J. V. d. A.: Becker.

Deichsache.

Zur Verpachtung der Deichgrasnutzung sowie zur Ausverdingung der Bermen, Triften, Deichwege 2c. im 5. Distr. wird Termin angesetzt auf

Donnerstag den 31. März
nachmittags 3 Uhr

in Wwe. Deichgräbers Wirthshause zu Minsen.

Hohmann. Fr. Graepel,
Deichgeschworener.

Kirchensache.

Abbruch und Neubau des Brandgiebels und der Scheune der 1. Pastorei soll am

Mittwoch den 30. März
nachm. 4 Uhr

in Hellmerichs Gasthaus zu Sengwarden **öffentlich** mindestfordernd **im Ganzen** verdungen werden.

Riß, Bestick u. Bedingungen liegen in Hellmerichs Gasthaus zur Einsicht aus.

Sengwarden, 1898 März 25.

Der Kirchenrath.
Bardewyck.

Privat-Bekanntmachungen.

Picknick-Schinken
Pfd. 65 Pfg. empfiehlt **F. J. H. Warntjen.**

Matten! Matten!
Eiländer, Kokos- und Binsenmatten, Chinamatten, Abtreter und Läuferstoffe empfiehlt zu billigsten Preisen
J. F. Kleinsteuber,
Jever, Schlachtstraße.

Zarte weiße Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
Sommersprossen
verschwinden unbedingt beim täglichen Gebrauch von
Bergmanns Lilienmilch-Seife.
Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Heinr. Müller, Wasserpfortstr.

Fertige Oelfarben, trockene Farben, Leinöl, Lacke, Siccativ, Broncen und Pinsel. Eilers, Burgst.

Dr. Oetkers Backpulver
Dr. Keims Blitz-Backpulver
Liebigs Backpulver
10 Pfg. à Packet.
Wilh. Gerdes.

1000 leere Bierkruken,
100 Stück 4 Mark.
Hof von Oldenburg.

Empfehle **nasse und trockene Rinderdärme.**
Jever. **J. H. Oberkrohn.**

Zu verpachten.
Ein Stück Land, gen. die neun Enden, zum Aufbruch event. zum wechselweisen Gebrauch.
Sandel. G. Höfers.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf einer Mühle zum Abbruch.

Herr Landwirth Siebelt Siebels zu Funnixerhörn beabsichtigt die auf dem Becker'schen Platze bei Altfunnixsiel vorhandene, in sehr gutem Zustande sich befindende, komplete

Wind-Mühle

mit einem Mahlgang

Montag den 4. April d. J. nachmittags 5 Uhr

an Ort und Stelle zum Abbruch zu verkaufen.

Die Mühle ist stark gebaut, hat 42 Fuß Flügelweite, und sind sämmtliche Hölzer gut erhalten.

Wittmund, den 25. März 1898.

H. Eggers.

Oelbermann's Lack.

Schutzmarke

Hausfrauen, streichet mit **Oelbermanns Lack,** als etwas Haltbares und Gutes. Geringwerthige Lacke lohnen Mühe und Arbeit nicht.

Oelbermanns Lack * * der beste!

Zu haben in **Jever** in

Eilers Drogerie.

Gemüse- und Blumensamen, Stangen- und Krupbohnen, hohe und niedrige Erbsen, große Bohnen 2c. in verschiedenen Sorten, in bester keimfähiger Waare, aus der Samengroßhandlung und Züchterei von Ernst & v. Spreckelsen, Hamburg, empfiehlt **Friedr. Köster.**

Zur Ansamung von Dauerweiden empfehle ich die hierzu erforderlichen verschiedenen Sorten

Grassamen,

sowohl jede Sorte für sich als auch fertige Mischung.

Friedr. Köster.

Schönen hiesigen **Grassamen** empfiehlt

Friedr. Köster.

Roth- und Weißkleesamen, schwed. Klee engl. und ital. Raygras, Saatwicken empfiehlt

Friedr. Köster.

Deutsches Thomasmehl Marke Stern und Sonne,

sowie prima hochprozentiges **Thomasmehl, Kainit, Peruguano** (Marke Füllhorn), **Ammoniak und Knochenmehl** empfiehlt billigst

C. F. Andrée.

Bei Waggonbezügen zu Fabrikpreisen.

Betten,

Spezialität **gute,** in jeder Preislage bei

H. Hespen, Neuende.

Zu verkaufen.

Ein Bullkalb.

Jever. Bruns, an der Schlachte.

Schöne vier Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen

Wichtens. U. Iben.

Zu verkaufen.

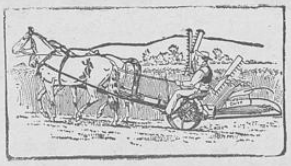
Zwei Anfang April kalbende Kühe.

Sanderneufeld bei Sande. B. Janßen.

Die neueste Erfindung

bei

Mähmaschinen



ist meine vergangenen Sommer **neu erfundene Vorrichtung** für den **Schneideapparat,** wodurch bewirkt wird, daß bei **schwer lagernden** Mehden, nasser Witterung und **sehr schmutzigem, durchnässtem** Boden sich der Schneideapparat **nicht dicht setzt,** sondern diese **Vorrichtung reinigt den Schneide-Apparat selbstthätig.**

Diese Vorrichtung ist auf **meinen Namen patentamtlich geschützt,** diese meine Mähmaschinen stehen jetzt also **konkurrenzlos** da.

Schon vergangenen Sommer trug ich bei öfters stattgehabten Probemähen über andere Mähmaschinen, wie Brandford-, Standard-, Champion-, Ketten-Mähmaschinen usw. **jedesmal** einen **glänzenden Sieg** davon.

Das **ganze Getriebe** meiner **patentamtlich geschützten** Mähmaschinen habe ich jetzt mit **selbstthätiger Oelung** eingerichtet.

Meine Mähmaschine gebe ich **unentgeltlich** zu den **schwierigsten** Proben her. Auf Wunsch gebe ich einem Landwirth zu gleicher Zeit **mehrere** verschiedene Sorten Mähmaschinen zum Probiren **unentgeltlich.**

Mit dem 1. Mai d. J. verlege ich **mein Geschäft** nach der Stadt **Jever** und halte dort stets größeres Lager in landwirthschaftlichen Maschinen, auch werde dort eine Reparaturwerkstatt für landw. Maschinen einrichten lassen.

Aufstellung und Inbetriebsetzung der Maschinen geschieht durch geübte Monteure **kostenlos.**

Auskunft, sowie Rathschläge in sämmtlichen Maschinen-Angelegenheiten werden bereitwilligst mündlich wie schriftlich gratis ertheilt.

J. Rieken,

Wiarderaltendeich

bei Wiarden (Jeverland).

— 6 Mtr. Loden solid. Qualität —

zum Kleid für **3,90 Mk.**

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter
Waschstoff zum Kleid f. 1,68 Mk.
Sommer-Nouveauté „ „ 2,10 „
„ dop. br. „ „ 2,70 „
Cachemir, reine Wolle, dop. br. „ „ 4,50 „

Modernste Kleider- u. Blousenstoffe in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franko ins Haus **Oettinger & Co.,** Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug 3,75 Mk.
Cheviot „ „ „ 5,85 „

Zu verkaufen.

Eine leichte hochtragende Kuh und ein schönes einjähriges Kuhenter.

Sillenstede. Hajo Mennen.

Berdumer Gr.-Riege. Eine hochtragende und eine fette Kuh hat zu verkaufen

J. Meents.

Vier Wochen alte Ferkel zu verkaufen.

Gut Moorhausen, März 1898. Marcus.

Habe 2- bis 300 Pfund schwere fette Schweine, sowie gute mürbekochende Erbsen, pro Pfd. 9 Pfg., zu verkaufen.

Finkennest bei Mederns. J. Westermann.

Vierzehn schöne vier Wochen alte Ferkel hat zu verkaufen

Sophiengroden, 25. März 1898.

H. J. Peters.

Zu verkaufen.

Schöne Korbweiden.

Moorwarfen. J. Schönbohm.

Zu verkaufen.

Ein trächtiges Schwein.

Rahrdum. Meents.

Zur Abhaltung von Verpachtungen, Unterbringung von Geldern, Beschaffung von Darleihen, sowie zur Aufnahme und Anfertigung von Nachlaßinventarien, Auseinandersetzungen, Vormundschafts- und anderen Rechnungen, Kauf- und Pachtkontrakten 2c. 2c., Beitreibung von Forderungen usw. bringe ich mich hiermit in empfehlende Erinnerung. Sämmtliche Aufträge werden rasch und sauber ausgeführt.

Hohenkirchen, 1898 März 25.

E. M. Harms,

Rechnungssteller.

Gildemeisters Institut

Hannover,

Hedwigstrasse 13,

durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj. Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. In den beiden letzten Schuljahren bestanden 144 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d Direktion **Blumberg.**

Zu verkaufen.

Eine frischmilchende junge Kuh (Dreistrich), billig.

Wayens. J. de Beer.

Zu verkaufen.

Ein Kuhenter.

Bei Minsen. Fok Janssen.

Zu verkaufen.

Eine bald kalbende, sehr gute Milchkuh, ein zweijähriger Stier, sowie zwei mit Milch gemästete Stierkälber, solche auch gegen Kuhkälber zu vertauschen.

Sophiengroden. Fritz Hinrichs.

Zu verkaufen.

Eine hochtragende Kuh.

Jever. Heinr. Alberts, Gärtner.

Zu verkaufen.

Ein eichener Koffer und ein Tisch.

Jever, Nordergast. Helmerichs.

Zu verkaufen.

Eine fast neue zweischläfige Bettstelle Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Eine bald kalbende Kuh.

Addernhausen. H. Hinrichs.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Arbeiterwohnung, passend für einen Milchhändler.

Fedderwardergroden. Dann.

Wegen beabsichtigten Wegzugs wünsche ich die von mir benutzte Wohnung mit Mai zu verpachten, auch bin ich nicht abgeneigt, das Haus zu verkaufen.

Rüstersiel, 26. März 1898. J. O Hayen.

Zu vermiethen.

Auf Mai **1898** eine freundliche Wohnung mit Gartenland an eine kleine stille Familie.

Sande. Frerich Stroje.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein zuverlässiges Dienstmädchen, welches gut melken kann.

Rud. v. Beuning.

Wilhelmshaven, Heppenser Batterie 8.

Gesucht.

Für meine Landwirthschaft zu Mai eine Haushälterin zur alleinigen Führung des Haushalts.

Memmhausen. Bernh. Gerdes.

Das Deckgeld für meinen einstimmig angeköhrten Herdbuchstier **Contor** beträgt von jetzt an 3 Mk. Auch halte das ganze Jahr einen Eber zum Decken empfohlen.

Sande. G. B. Lohe.

Beste große Säebohnen hat abzugeben

d. O.

Empfehle mich zum Abdecken und zahle für Häute die höchsten Preise.

Groß-Werdum. Claas Freimuth.

Kann für die nächste Weidezeit noch 2 Füllen oder ältere Pferde in 22 Matten friedliche Baugrodenweide in Grasung annehmen.

Rüstersiel. Jacob Janssen.

Landesbibliothek Oldenburg